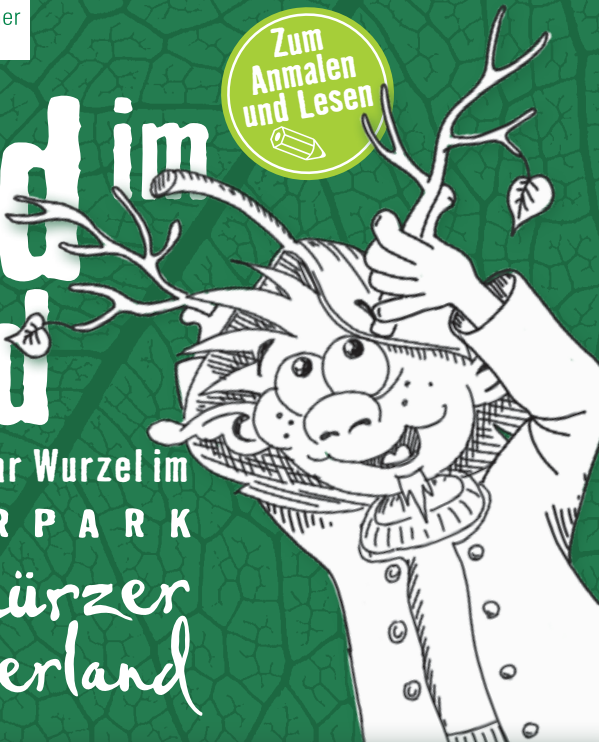


Wild im Wald

Mit Waldemar Wurzel im
NATURPARK



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft


LE 14-20
Initiative für ein Laubland Österreich

 Das Land
Steiermark
→ Regionen



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Hinter einer Fichtelwurzen sah ich einen Wichtel fu...

Schüttelreim von Waldemar ^WFurzel



Dieses Büchlein gehört:

Noch mehr spannende Abenteuer
von Waldemar Wurzel
gibt's im Naturparkbüro:



Herzlich willkommen in meinem Wald



Naja, genau genommen ist das natürlich nicht mein Wald. Aber wir dürfen den Wald zu Erholungszwecken nutzen. Das steht sogar im Gesetz. Und wie das halt mit Gesetzen so ist, muss sich jeder an einige Spielregeln halten. Aber das ist eigentlich kinderleicht.

Am besten schauen wir uns vorher auf der Wanderkarte an, wo unsere Entdeckungsreise heute hinführt. Mit den Hinweisschildern ist es überhaupt nicht schwierig, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Na dann – los geht's!



Der Dreck am Weg

Nachdem die Wanderer ein Stück auf dem Forstweg gegangen sind, zeigt Waldemar plötzlich auf die Mitte des Weges – die einzigen, die hier ihren Dreck hinterlassen dürfen, sind die Bewohner des Waldes.



Wie hier der Marder. Er verrichtet sein großes Geschäft – die Jäger sagen Losung dazu – am liebsten mitten am Weg, damit's jeder sieht.

Die Hasen sind da nicht so wählerisch. Die lassen ihre „Perlen“ fallen, wo's gerade drängt.



Hast du so einen abgenagten Zapfen schon einmal gesehen? Das sind die Reste der Mahlzeit eines Eichhörnchens.



Wenn wir mit unserer Jause fertig sind, nehmen wir alle Reste wieder mit nach Hause. Auch Obstreste. Vor allem die Schalen von exotischen Früchten werden von unseren Wildtieren nicht gefressen.

Bananen- und Orangenschalen brauchen zum Teil Jahre, bis sie zu Humus zerfallen. Würde jeder seine Obstreste in der Natur entsorgen, wäre das kein schöner Anblick.



Wild-Wimmel-Bild

Hier im Wald leben viele Tiere – die Natur ist ihr Wohnzimmer! Wildtiere sind aber sehr scheu. Um so viele wie möglich sehen zu können, verhalten wir uns ruhig und verlassen die markierten Wege nicht. Du willst ja auch keine lärmenden Gäste bei dir daheim haben, die in dein Wohnzimmer poltern oder dir beim Abendessen über die Schulter schauen!



Waldbewohner stellen sich vor:

GEWICHT 1,1–2,3 kg

GRÖSSE Kopfrumpflänge 40–54 cm,
Schwanzlänge 22–30 cm

ALTER 10 Jahre

NAHRUNG kleine Tiere, Vogeleier,
auch Pflanzen, Beeren, Blätter,
Rinden, Insekten.



GEWICHT Hahn 3,5–6 kg, Henne 1,5–3 kg

GRÖSSE 65–90 cm

FLÜGELSPANNWEITE 70–100 cm

ALTER bis 12 Jahre

NAHRUNG Sommer: Heidelbeerblätter, Beeren, Grassamen, junge Sprösslinge von Nadel- und Laubbölkern. **Winter:** Nadeln und Knospen von Kiefer, Fichte, Tanne und Buche.



GEWICHT bis 30 kg

GRÖSSE abhängig
vom Geschlecht
Schulterhöhe 55–85 cm

ALTER 10 bis 12 Jahre

NAHRUNG junge, frische Gräser
und Kräuter, Knospen, Laubtriebe,
Brombeeren, Himbeeren, bevor-
zugt junge, frisch ausgetriebene
Triebe und Knospen.

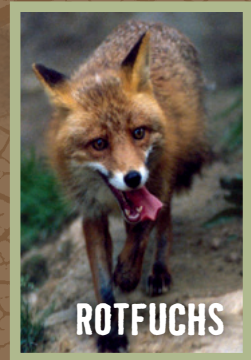


GEWICHT 6,5–7,5 kg

GRÖSSE Schulterhöhe 40–60 cm

ALTER 10–12 Jahre

NAHRUNG Wühlmäuse, kleine Nagetiere,
Regenwürmer, Käfer, Vögel und deren
Gelege, im Herbst Fallobst und Beeren,
Huftiere (z.B. Rehe) reißt er selten,
frisst sie jedoch als Aas.



Waldbewohner stellen sich vor:

VORNAME Waldemar
FAMILIENNAME Wurzel
GEWICHT kaum der Rede wert
GRÖSSE ziemlich klein
ALTER darüber spricht er nicht
NAHRUNG Hauptsache gut und viel



GEWICHT 250–300 g
GRÖSSE 30–40 cm
FLÜGELSPANNWEITE 90–100 cm
ALTER 20–30 Jahre
NAHRUNG Wühlmäuse, vor allem Feldmäuse, aber auch andere, häufig vorkommende Nager und Kleinvögel.



GEWICHT Hirsch: 170–220 kg
Hirschkuh: 90–130 kg
GRÖSSE Schulterhöhe Hirsch:
120–150 cm, Hirschkuh: 100–120 cm
ALTER 12 bis 15 Jahre
NAHRUNG Gras, Kräuter, Feldfrüchte
aller Art, Eicheln, Bucheckern, Kas-
tanien, Obst, verschiedene Pilze, Moos,
Flechten, Knospen und junge Zweige
von Bäumen und Sträuchern.



GEWICHT 200–400 g
GRÖSSE 15–20 cm
ALTER 3 Jahre
NAHRUNG Nüsse, Samen, Eicheln,
Pilze, Beeren, selten auch Eier,
Insekten, Jungvögel andere Kleintiere.



„Keine Angst, der tut nix...“

... meldet sich plötzlich eine Stimme aus dem Gebüsch.
Ein Jäger und sein Jagdhund treten auf die Lichtung.
„Der schaut gefährlicher aus als er ist, weil er immer
ein Gewehr umgehängt hat“, sagt der Hund.
„Übrigens, mein Name ist Basti und das ist
mein Herrchen, der Jäger Bruno.
Wir beide achten darauf,
dass es dem Wald und
seinen Bewohnern
gut geht.“



Jägerinnen und Jäger ...

- ... **kümmern sich** um Wald und Wild.
- ... **achten darauf**, dass Wanderer, Mountainbiker, Paragleiter, etc. das Jungwild nicht berühren und das Wild nicht füttern.
- ... **schützen** eine viel größere Zahl von Tierarten, als sie bejagen.
- ... **sorgen** für die Erhaltung eines standortgerechten, gesunden und artenreichen Wildbestandes.
- ... **sorgen** für die Verbesserung der Lebensgrundlagen des Wildes. Sie klären auf, wie und wo auf die Bedürfnisse der Wildtiere Rücksicht zu nehmen ist.
- ... **erhalten** Feuchtbiotope, Brachflächen und Hecken und sorgen dafür, dass Wildwiesen, Wildäcker und Ökostreifen angelegt werden.
- ... **füttern** in Notzeiten die Wildtiere artgerecht, damit sie möglichst wenig Schaden an Wald und Feld anrichten.

Wild im Winter

„Bei uns liegt im Winter oft viel Schnee und die Rehe und Hirsche finden nicht genug Nahrung. Außerdem ist es sehr anstrengend für sie, sich im hohen Schnee fortzubewegen. Genau wie für meinen Jäger hier, der ihnen das Futter bringt.“



Wenn du dieses Schild siehst, weißt du, dass du die markierten Wege nicht verlassen darfst. Die Wildtiere können hier in Ruhe überwintern. Wildfütterungen solltest du immer weit umgehen.



„Gams“ schön hoch!

Solange wir auf dem Weg bleiben, stören wir die Tiere nicht. Und wenn wir die Augen offen halten, können wir vielleicht auf den bis zu 16 cm langen Alpensalamander treffen. Die streng geschützten Lurche legen keine Eier wie die meisten anderen Amphibien, sondern bringen voll entwickelte Junge zur Welt.

Und hier haben wir eine Feder von einem Schneehuhn. Die hier oben lebenden sehr scheuen Vögel bekommen im Winter ein ganz weißes Gefieder.

Vor allem im Winter ist es für diese Tiere überlebenswichtig, dass sie sich an ihre Umgebung auch optisch anpassen.



Langsam dämmert's

Besonders in der Dämmerungszeit werden viele Wildtiere aktiv und suchen Nahrung. Damit die Tiere des Waldes in Ruhe ihr Abendessen genießen können und es auch für uns nicht zu spät wird, machen wir uns jetzt auf den Rückweg.

Außerdem bin ich eh schon sehr müde.
Ich freu' mich richtig auf mein gemütliches
Blätterbettchen in meinem Wurzelhaus.
Aber noch mehr freue ich mich
auf unser nächstes Abenteuer.
Also dann – bis zum nächsten Mal!



STEIRISCHER Zauberwald

Jedes Jahr am 1. September-Wochenende

erlebt ihr Märchen, Sagen und Schabernack im Steirischen Zauberwald. Lasst euch von Waldfrauen, Elfen, sprechenden Tieren und frechen Kobolden verzaubern.

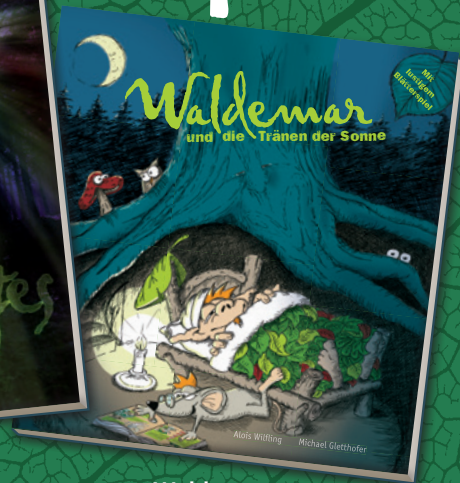
www.zauberwald.at



Noch mehr aus dem Naturpark



»Sagenhaftes
aus dem
Zauberwald«



»Waldemar
und die Tränen
der Sonne«

Erhältlich im Naturparkbüro: 8692 Neuberg an der Mürz, Hauptplatz 9, +43 3857 8321

www.muerzeroberland.at

Illustration | Gestaltung:
Michael Gletthofer

Druck:
Druckhaus Kurz, Mürzzuschlag

Für den Inhalt verantwortlich:
Naturpark Mürzer Oberland

Ein Projekt von:

REGION
DER
WEGE

